Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 6.00 Mark, vierteljährlich 18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 50 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.00 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 224. Halle, Sonnabend, den 15. Mai 1920. Einzelpreis 20 Pfg.

Kommunistenspuk in Sangerhausen.

Ein Banditenstreich.

Sangerhausen, 15. Mai. Heute nacht rissen hier Kommunisten die öffentliche Gewalt an sich. Sie beschlagnahmten die Kreissparkasse und entnahmen ihr 800 000 Mark, angeblich, um das Geld an die kommunistische Zentrale in Halle abzuführen. Sie besetzten den Bahnhof und richteten eine Zugkontrolle ein; sie besetzten auch das Postamt. Der Fernsprechverkehr ist lahmgelegt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Sangerhausen, 15. Mai. **Der Putsch wurde ausgeführt im Anschluß an eine kommunistische Versammlung, zu der sich zahlreiche Kommunisten von auswärts eingefunden hatten. Nach Schluß der Versammlung stürmten die Kommunisten mit Handgranaten bewaffnet die Banken, das Rathaus und die Post und besetzten die Gebäude. Die Behörden wurden für abgesetzt erklärt und die Polizei entwaffnet. Die Putschisten erbeuteten mehr als ½ Million Mark in barem Gelde, große Mengen Schuhwaren, Kleiderstoffe, Schwarzen und Zigarren, die sie in Autos wegbrachten. Die Zeitungen durften erscheinen, jedoch nur unter Vorzensur. Ein Aufruf des Exekutivkomitees unterzeichnet mit dem Namen Hölz forderte die Bürgerschaft auf, in Ruhe an die Arbeit zu gehen. Post, Telegraphenamt und Fernsprechamt wurden von jedem Verkehr abgeschnitten. Im Laufe des Vormittags bestiegen die Kommunisten beschlagnahmte Autos und fuhren mit ihrer Beute in verschiedenen Richtungen davon. Zwei der Banditen mit großen Geldbeträgen konnten auf dem Bahnhofe noch festgenommen werden. Jetzt herrscht wieder Ruhe. Um die Mittagszeit wurden eine Anzahl verdächtiger Kommunisten, die mit den auswärtigen im Einvernehmen gewesen sein dürften, verhaftet.**

Zur Räumung des Maingaues.

DTZ. Genf, 15. Mai. **(Eigene Drahtnachricht.) Lyon Expreß meldet aus Paris: Der Bericht der französischen Mission über die neue deutsche Truppenstärke im Ruhrgebiet wird günstig beurteilt, sei aber nicht vollständig. Die Räumung des Maingaues werde im Laufe der nächsten Woche wahrscheinlich erfolgen. Millerand wolle aber vorerst mit Lloyd George verhandeln, um Garantien zu erhalten.**

*

WTB. Paris, 15. Mai. General Nollet ließ bekanntgeben, daß nach den begonnenen Kontrollarbeiten voraussehen sei, daß die Truppenbestände in der neutralen Zone als mit den am 8. August 1919 festgelegten Zahlen in Einklang stehend anerkannt werden. Infolgedessen ersuchte Marschall Foch den General Dezoutte, einen Offizier nach Kassel zu kommandieren, um mit der deutschen Regierung über die eingeleitete Räumung der seit dem 6. April besetzten Zone seitens der französischen Truppen zu unterhandeln. Die Räumung wird durchgeführt werden, sobald die Ergebnisse der Kontrollarbeiten offiziell bekannt sind.

Frankreich „genehmigt" die bayrische Einwohnerwehr?

München, 15. Mai. **(Eig. Drahtnachricht.) Der stellvertretende Landeshauptmann der Einwohnerwehren in Bayern teilte in einer Sitzung in Rosenheim mit, daß an zuständiger Stelle die sichere Nachricht vorliege, daß man sich in Paris mit dem Weiterbestehen der Einwohnerwehren in Bayern abgefunden habe.**

Nitti beharrt auf seinen Rücktritt.

Paris, 15. Mai. **(Eigene Drahtnachricht.) In einer Unterredung des Königs von Italien mit Nitti lehnte dieser endgiltig die Bildung eines Kabinetts ab. Nunmehr wird der König den Führer der Reformisten Bonomi mit der Regierungsbildung beauftragen. Die Katholiken wollen einer Regierung Bonomi ihre Zustimmung geben.**

Eine polnische 50 Mille-Dollar-Anleihe in Amerika.

Paris, 15. Mai. **(Eig. Drahtnachricht.) Die polnische Regierung wird am 27. Mai in Washington eine Anleihe von 50 Millionen Dollar zu 6½ Prozent aufnehmen. Der Betrag soll zum industriellen Wiederaufbau Polens verwendet werden.**

Attentat auf den Großwesier.

WTB. London, 14. Mai. Reuter. Die Blätter melden aus Konstantinopel: Ein Polizist versuchte, den Großwesier in seiner Wohnung zu erschießen. Er verwundete aber nur einen Kawassen. Der Täter wurde verhaftet.

Neues Attentat auf Erzberger?

Eßlingen, 15. Mai. Gestern aber veranstaltete die hiesige Zentrumspartei eine Versammlung, in der Erzberger sprach. Gegen ¾10 Uhr wurde von der Straße aus durch ein Fenster eine Handgranate geschleudert, die im Kleiderablegeraum platzte, aber niemand verletzte. Der dichtgefüllte Saal war sofort in Rauch gehüllt. Alles stob auseinander. Von dem Täter hat man keine Spur.

Konferenz der Landwirtschaftsminister.

Süddeutschland gegen die gänzliche Freigabe der Ernte.

Wie schon kurz mitgeteilt, treten die einzelstaatlichen Landwirtschaftsminister an diesem Sonnabend zu einer wichtigen Beratung im Reichsernährungsamt zusammen. Es handelt sich bei der Besprechung vor allem um die Frage, ob im neuen Erntejahr für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auch weiterhin die Zwangswirtschaft aufrechterhalten oder der freie Handel wieder eingeführt werden soll. Während man im Reichsernährungsamt den Standpunkt vertritt, daß im neuen Erntejahr die Kartoffel- und Getreidebewirtschaftung größtenteils freigegeben werden kann, stehen die süddeutschen Staaten unter Führung des bayerischen Ernährungsministers, der erst kürzlich in Berlin verhandelte und auch an den jetzigen Verhandlungen teilnimmt, auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Diese Länder begründen ihre Auffassung damit, daß eine Freigabe der Kartoffel- und Getreideernte sofort ein Ueberlaufen der Länder mit norddeutschen Käufern zur Folge haben würde. Diese jedoch würde wieder ein erneutes ungeheures Steigen der Preise nach sich ziehen.

Bayern, dem sich die übrigen süddeutschen Länder anschließen, wird sich aus diesen Gründen nur mit einer teilweisen Freigabe der Ernte, und zwar in der Form einverstanden erklären, daß ein noch festzusetzender Prozentsatz der zu erwartenden Ernte sichergestellt und der Rest den Erzeugern zur freien Verfügung überlassen wird.

Was Holland an Deutschland liefert.

Berlin, 14. Mai. Im Anschluß an die Mitteilung über die Unterzeichnung des zwischen Deutschland und Holland abgeschlossenen Vertrages über die Gewährung eines Kredits von 200 Millionen Gulden an Deutschland sind Nachrichten verbreitet worden über die Ausnützung des Teilbetrages von 60 Millionen Gulden zur Beschaffung von Lebensmitteln, die nicht zutreffen. In der hierüber am 31. März im Haag abgeschlossenen Uebereinkunft, zu der nunmehr auch die holländische Regierung ihre Zustimmung erteilt hat, ist bestimmt, daß Holland an die deutsche Regierung 5000 Tonnen Weizen im Werte von 1 570 000 Gulden, 5400 Tonnen Fleisch im Werte von 6 750 000 Gulden verkauft. Deutschland erklärt sich bereit, Nordsee- und Zuiderseeheringe im Werte von 3 500 000 Gulden, Milch- und Milchprodukte im Werte von 6 Millionen Gulden, Kokoskuchen im Werte von 2 660 000 Gulden, Käse im Werte von 8 Mill. Gulden und Marmelade im Werte von 1 Million Gulden zu kaufen.

Zum Ankauf von Lebensmitteln niederländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs nach Wahl der deutschen Regierung stellt die holländische Regierung die Summe von 30 520 000 Gulden zur Verfügung.

Auf diesen Kredit wurde von der holländischen Regierung ein Vorschuß von 25 Millionen Gulden gewährt. Aus diesem Vorschuß waren zu kaufen:

Getreide (5000 Tonnen),
Fleisch,
Nord- und Zuiderseeheringe,
Milch- und Milchprodukte,
Kokoskuchen,
Käse.

Zur Beschaffung weiterer Lebensmittel niederländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs wurden 8 120 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Diese Lieferungen sind bereits im Gange.

Der Bankbeamtenstreik.

Berlin, 15. Mai. Die Einigungsverhandlungen in der Bankbeamtenbewegung sind gestern gescheitert. Infolgedessen ist es bereits in einer größeren Anzahl von Städten im Reiche zu Ausständen gekommen. Ueber 50 000 Bankangestellte sollen sich schon im Streik befinden. Nach den bisherigen Vorgängen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß auch die Berliner Bankbeamten in den Streik eintreten werden. Heute vormittag wird eine gemeinsame Vorstandssitzung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten und des Deutschen Bankbeamtenvereins stattfinden. Nachmittag wird sodann die Berliner Bankbeamtenschaft zu der über den Streik entscheidenden Versammlung sich zusammenfinden.

Wie das „B. T." aus München hört, hat in der Frage des Münchner Bankbeamtenstreiks der Schlichtungsausschuß einen unverbindlichen Schiedsspruch gefällt, auf Grund dessen man zu einer Einigung zu kommen hofft.

Hinrichtung französischer Bürger.

Paris, 15. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Gestern morgen wurden auf dem Marktplatz von Vincennes drei Männer und eine Frau hingerichtet, die während des Krieges in Lyon mehrere französische Bürger den deutschen Behörden denunziert haben.

Wie man Wahlen macht.

Von Parteisekretär Alfred Mäding-Aue.

Es ist eine der häßlichsten Erscheinungen im Wahlkampf gewesen, wenn Parteien, die bisher in der Opposition standen, vor der Wahl ein anderes Gesicht aufstecken. Im Parlament treibt man Negation. Und sobald die Wahlen nahe rücken, spielt man das Unschuldslämmchen, weist man jede Verantwortung für den Lauf der Dinge weit von sich, schimpft man in Schrift und Rede auf die bedauerlichen Zustände der Zeit und stellt sich als rettende Partei der Zukunft hin. Ein treffendes Beispiel dieser altbekannten Wahlmache liefert in unseren Tagen die Deutsche Volkspartei: Für die Erhaltung der Republik zog die Deutsche Volkspartei im Januar 1919 in den Wahlkampf. Nach den Wahlen formte sie ihr Programm so, daß sie im Katsertum, die für unser Volk geeignetste Staatsform erblickt. Während der mühsamen Arbeit der Nationalversammlung stimmte sie geschlossen gegen Verfassung und Etat. Später betonte sie, im Rahmen ihrer politischen Grundsätze innerhalb der jetzigen Staatsform mitarbeiten zu wollen. Ja, ihr Führer Stresemann ging sogar noch weiter, indem er ein Zusammenarbeiten mit der Mehrheitssozialdemokratie als unbedingte Notwendigkeit hinstellte, wenn die Staatsmaschine wieder in Ordnung kommen soll. Deshalb ist es geradezu jesuitisch, der Deutschen Demokratischen Partei Vorwürfe zu machen, daß sie ohne von ihren Grundsätzen abzugehen — so weit es möglich war mit der Mehrheitssozialdemokratie zusammen arbeitete.

Die besten Beweise für die Zwiespaltigkeit der Politik der Deutschen Volkspartei liefert ihr Wahlaufruf. Wenn die Volkspartei sagt, daß am Ende der Volkszerrüttung der Bolschewismus und rote Terror steht, so vergißt sie, daß die letzte bolschewistische Erhebung begünstigt worden ist durch den reaktionären Putsch von rechts. Und sie vergißt ferner, daß auch diese reaktionären Bestrebungen genau verfolgt werden müssen, denn das Gift der Reaktion nagt an unserem Staatsbau ebenso stark wie das Gift des Bolschewismus. **Wenn die Volkspartei behauptet, daß die heutigen Mehrheitsparteien den Weg zur Ordnung und zum Aufstieg nicht gefunden hätten, so entspringt diese böswillige Lüge dem Bestreben, die geleistete Arbeit nicht gelten zu lassen.** Der Weg zur Ordnung und zum Aufstieg war bekunden und ist festen Schrittes begangen worden. Auf diesem Wege haben sich rechts und links Gegner zur Wehr gesetzt. Die Deutsche Volkspartei hat mit ihrer fruchtlosen Opposition das Vorwärtskommen erschwert. In den Kapp-Tagen haben selbst verständige Männer und Frauen der Rechtsparteien anerkannt, daß es mit dem deutschen Volke wieder langsam aufwärts ging. Wodurch war diese Aufwärtsbewegung möglich? Nur durch die ernste Arbeit der Regierungsparteien. Die Deutsche Volkspartei hat keinen Anteil an diesem Erfolg. Heute verkündet sie als vornehmste Aufgabe den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und unserer Wirtschaft. Das ist gewiß eine Aufgabe des Schweißes der Edeln wert. Aber war hat diese Aufgabe seit der Revolution zu lösen versucht, wer hat sich ernstlich bemüht, das Vaterland aus dem Schutthaufen, zu dem es geworden, wieder aufzurichten, wer hat versucht, unsere schwer daniederliegende Wirtschaft wieder lebensfähig zu machen? Nur die Regierungsparteien, nicht etwa die Deutsche Volkspartei. Daß dies auf dem Wege der Versöhnung und nicht der Verhetzung der Stände geschehen muß, ist klar. Warum verlangt nun jetzt mit einemmale die Volkspartei diese Versöhnung? Gerechte Ausgleichspolitik ist von jeher Ziel der Deutschen Demokratischen Partei gewesen. Und diese Ausgleichspolitik trägt eben zur Versöhnung der Stände bei. Warum bekämpft denn dann die Volkspartei die Demokratische Partei wegen dieser Sozialpolitik, wegen ihrer Arbeit auf wirtschaftspolitischem Gebiete, wenn sie, die Volkspartei, jetzt selbst diese Politik als notwendig hinstellt? Auf einmal will die Volkspartei eine liberale Bürger- und Arbeiterpartei sein. Das ist die Demokratische Partei schon seit ihrer Gründung. Und diese Tatsache hat ihr 1919 den Sieg eingebracht und wird ihr auch 1920 den Sieg einbringen. Die Deutsche Volkspartei trägt nur zur Zersplitterung der Kräfte bei. Wenn für die Deutsche Volkspartei Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte im deutschen Vaterlande wirklich ernstes Ziel ist, so spricht sie damit nur eine Forderung aus, die die Deutsche Demokratische Partei von allem Anfang an als ihr Ziel aufgestellt hat.

Demokratie ist kein Schlagwort. Aber formale Demokratie ist ein Schlagwort. Es stammt von der Deutschen Volkspartei. Die Demokratische Partei will eine lebendige Demokratie, eine Demokratie, die nicht in utopistischen Spielereien ausartet, eine Demokratie, in der sich das Volk als Ganzes wohlfühlt, in der der Staat frei sich entwickeln, die Wirtschaft gedeihen kann zum Heile der Gesamtheit, eine Demokratie, die die Klassengegensätze glättet, die Freude am Schaffen neu belebt und dem Ganzen einen sittlich hohen Wert verleiht. Für dieses Ideal kämpft die Deutsche Demokratische Partei. **Wer deshalb bei der Wahl seine Stimme an die Rechtsparteien verliert, der arbeitet der gesunden Entwicklung entgegen.** Denn es ist nie und nimmer möglich, daß die Rechtsparteien die Mehrheit erlangen. Und da sie nicht in die Mehrheit kommen, werden sie sich wieder in unfruchtbare, das Ganze hemmende Opposition stellen. Das möge jeder Wähler bedenken. **Tretet in die Reihen der Deutschen Demokratischen Partei ein. Das ist die rechte Bürger- und Arbeiterpartei. Fest und treu steht sie auf dem Boden der Verfassung, tritt sie ein für den Reichsgedanken, für die freie Entfaltung persönlicher Tüchtigkeit und schöpferischen Unternehmungsgeistes. Sie lehnt jede Wirtschaftsform ab, die die wesentlichen Kräfte des Aufstieges**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515039/fragment/page=0001

bureaukratisch eingeengt. Darum prüfe jeder zwischen dem Wahlmanöver der Deutschen Volkspartei und der gradlinigen Politik der Deutschen Demokratischen Partei. Gesunder Menschenverstand, klarer Blick und politisches Verständnis muß von beiden Parteien die Deutsche Demokratische Partei als die einzig richtige Partei erküren.

•

Gesinnungswechsel.

die antisemitische Deutsche Volkspartei und ihr Zuwachs.

Die rechtsstehende Parteipresse hat in den letzten Tagen einen ungeheuren Tamtam davon gemacht, daß die Herren Dr. Wiemer, Mugdan und Genossen endgültig von der Demokratischen Partei zur Volkspartei herübergewechselt sind; vergaß aber ganz und gar, daß zur selben Zeit namhafte tatsächliche Führer der Deutschnationalen, wie der Abg. v. Kardoff, Dr. Arendt und andere, aus der deutschnationalen Partei zur Volkspartei übergetreten sind, daß die offiziellen Führer wie Posadowsky und Dr. Delbrück bei den kommenden Wahlen beiseite stehen werden. Dann wird wieder berichtet, daß der frühere Führer des nationalliberalen Reichsverbandes Herr Fuhrmann, als Deutschnationaler für die kommenden Wahlen kandidiert. Gar nicht so sehr lange liegt es hinter uns, daß Dr. Alter in Lippe-Detmold nachdem er seinen Wahlverband der Volkspartei zugeführt hatte und eine Zeitlang als einziger Volksparteilicher Abgeordneter im Lippischen Landtage figuriert hatte, der Volkspartei den Rücken kehrte, weil er nicht mit Unrecht festgestellt hatte, daß die Deutsche Volkspartei in keiner Weise das gehalten hatte, was sie vor den Wahlen versprochen hatte. Das Ergötzliche an all diesen Vorgängen ist nun aber, so schreibt die „Lipp. Landeszeitung", daß den rechtsstehenden Blättern bei den demokratischen Uebertritten in Berlin zur Volkspartei plötzlich ein Bedenken gekommen ist. Es war so nett und einfach, von der Demokratischen Partei einfach als von einer „Judenpartei" zu sprechen. Nun sind es aber gerade jüdische Kreise, welche zur Deutschen Volkspartei übergetreten sind (Mugdan, Hallensleben, Brandenburg, Jaffee, Juliusberger u. a.) und das, was vorher als eine so wertvolle Bereicherung und Ergänzung der Volkspartei hinausposaunt wurde, erweist sich ihr plötzlich als das „Ferment der Dekomposition". Die Deutsche Volkspartei muß sich von ihrer Freundin von rechts sagen lassen: „Ob freilich die Deutsche Volkspartei darin ganz besonders wertvollen Zuwachs erhält, das ist eine andere Frage."

Anmeldung und Beschlagnahme von Wertpapieren.

Die Anmeldung der laut Friedensvertrag zu beschlagnehmenden Wertpapiere soll demnächst in die Wege geleitet werden. Zu erfolgen hat sie beim Reichsfinanzministerium, Stelle für ausländische Wertpapiere, Berlin, Potsdamer Str. 122.

Die Anmeldungspflicht bezieht sich zunächst nur auf Aktien, Obligationen usw. derjenigen Gesellschaften, welche zur Zeit des Inkrafttretens des Friedensvertrages ihren Sitz in dem Gebiet folgender Mächte hatten: Britisches Reich, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bolivien, Brasilien, Guatemala, Peru, Polen, Siam, Tschecho-Slowakei, Uruguay, Cuba, Serbisch-Kroatisch-Slovenischer Staat, Griechenland und Portugal, einschließlich der Kolonien, Besitzungen und Protektoratsländer dieser Staaten. Welche von den an deutschen Börsen amtlich notierten Wertpapiergattungen diesen Voraussetzungen entsprechen, wird durch eine den amtlichen Veröffentlichungen beigefügte Liste klargestellt werden. Daneben besteht die Anmeldepflicht für sämtliche amtlich nicht notierten Werte, welche den angegebenen Erfordernissen entsprechen. Zur Anmeldung verpflichtet sind deutsche Reichsangehörige, einschließlich der in Deutschland ansässigen juristischen Personen und Gesellschaften für die in ihrem Eigentum stehenden Stücke. Die Anmeldungen sind unter Benutzung der bei den Reichsbankanstalten erhältlichen Vordrucke bei einer inländischen Bank oder einem inländischen Bankier in der Zeit vom 15. bis 31. Mai d. J. einzureichen. Mit dem Inkrafttreten der Bekanntmachung werden die anmeldepflichtigen Stücke einschließlich der noch nicht fälligen Zins- und Gewinnanteilscheine beschlagnahmt. Der Handel wird verboten. Die Richtlinien, nach denen die Entschädigung festgesetzt werden soll, haben wir bereits mitgeteilt. Die Entschädigung für die Schantungbahn erfolgt zum Tageskurs, nicht zum Vorkriegskurs. Gleichzeitig wird die Anmeldung und Beschlagnahme von rechtserheblichen Urkunden aller Art, wie Kaufverträgen, Gesellschaftsverträgen, Konzessionen, Hypothekenbriefen und Urkunden über dingliche Rechte anderer Art, die sich auf Güter, Rechte und Interessen in dem Gebiet der oben bezeichneten bisher feindlichen Mächte beziehen, innerhalb der gleichen Frist vom 15. bis 31. Mai d. J. angeordnet. Diese Anmeldungen sind unmittelbar an den Reichskommissar für Auslandsschäden, Urkundenannahmestelle, in Berlin-Zehlendorf, Am Urban, in drei Ausfertigungen einzureichen. Verstöße gegen die Anmeldungen werden gesetzlich mit Geld- und Freiheitsstrafen bedroht.

Wie wählt die deutsche Angestelltenschaft?

Eine Anzahl führender Persönlichkeiten aus der Angestelltenschaft veröffentlicht einen Aufruf an die deutschen Angestellten, in dem es heißt:

„Als stärkste Partei im neuen Deutschland hat die Mehrheitssozialdemokrie die wichtigsten Ministerien an sich gerissen, um in diesen eine arge Partei- und Klassenwirtschaft zu betreiben. Die deutschen Angestellten haben es in den Tagen der Revolution erleben müssen, daß ein furchtbarer Terror von den sozialdemokratisch durchseuchten gegenüber andersdenkenden Angestelltenverbänden ausgeübt wurde. Die kaum verkündete Vereinigungsfreiheit wurde geschändet, durch revolutionäre Arbeiterräte unterdrückt, Recht und Gesetz wurden mit Füßen getreten, und der verantwortliche Reichsarbeitsminister tat nichts dagegen, er war angeblich machtlos. Als aber die Macht der sozialdemokratischen Minister gefestigt war, als sie sich arstt fühlten, wandte sich diese Macht gegen die Angestellten."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wollt Ihr eintreten für die volle Gleichberechtigung, für Abwehr jeder Gewaltherrschaft, für die Wiedererstarkung unseres deutschen volkswirtschaftlichen Lebens und für eine Regierung des Staates im freiheitlichen Geiste, so gebt am Wahltage Eure Stimme den Kandidaten der Deutschen Demokratischen Partei."

Verrat unabhängiger Führer an Deutschland.

Das „Allensteiner Volksblatt" schreibt: „Unter der Allensteiner Arbeiterschaft gehen seit einigen Tagen beunruhigende Gerüchte über die Haltung einzelner unabhängiger Führer um. Es wird erzählt, daß etwa sechs davon auf Veranlassung der polnischen Propagandazentrale in Allenstein nach Warschau gereist seien, um dort Abmachungen mit den Polen über die Stellungnahme der unabhängigen Sozialdemokraten bei der Abstimmung zu treffen. Wir können aus eigener Kenntnis der Verhältnisse bestätigen, daß die Nachricht zutrifft. Wir können aber hinzufügen, daß die unabhängigen Führer bei ihren Abmachungen mit den Polen allein auf weiter Flur stehen werden. In der sozialdemokratischen Arbeiterschaft macht sich eine derartige Erbitterung über diesen Verrat einzelner ihrer Führer geltend, daß es gar keine Frage sein wird, daß selbst die radikalen Elemente ihren Führern nicht Folge leisten werden."

Dieser erbärmliche Verrat am deutschen Volk steht im widerwärtigen Gegensatz zu dem erfreulichen, erst in den letzten Tagen in Oberschlesien erfolgten Zusammenschluß aller Deutschen einschließlich der Unabhängigen.

Kleinrentner an den Reichsfinanzminister.

Der Verein der kleinen und mittleren Rentner Sachsens hat dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth bei seiner Anwesenheit in Dresden eine Denkschrift überreicht, worin er verschiedene Maßnahmen zugunsten der kleineren und mittleren Rentner verlangt, u. a. die Befreiung von jeder Steuerpflicht für alle Einkommen von Rentnern in Höhe von wenigstens bis 6000 Mark, ferner gewisse Bevorzugungen beim Reichsnotopfer und endlich staatliche Unterstützung, ähnlich wie sie die Erwerbslosen beziehen. Der Reichsfinanzminister erklärte, er werde die Notlage der kleinen Rentner nach Möglichkeit zu mildern suchen. Als erstes Mittel betrachte er die Hebung der Valuta und damit die Senkung der Lebensmittelpreise. Er empfahl im Laufe der Unterredung dem Verein dringlich, seine Organisation möglichst umfangreich auszubauen.

Die Regelung der Schuhversorgung.

Eine Anfrage des Abgeordneten Bergmann hat der Reichswirtschaftsminister wie folgt beantwortet:

„Der von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Lederwirtschaft gestellte Antrag, die Reichsstelle für Schuhversorgung aufzulösen, unterliegt eingehender Prüfung. Der von der Reichsarbeitsgemeinschaft vorgeschagene Weg der einfachen Uebertragung der Befugnisse der Reichsstelle für Schuhversorgung auf die Reichsschuhversorgung G. m. b. H. unterliegt schon deshalb Bedenken, weil der Reichsstelle für Schuhversorgung als einer Behörde Aufgaben oblegen, die einer G. m. b. H. ohne weiteres nicht wohl übertragen werden können. Insbesondere ist es untunlich und würde auf rechtliche Schwierigkeiten stoßen, wenn einer privatrechtlichen Stelle die Befugnis zu Eingriffen in die Fabrikation und Verteilung des Altschuhwerks übertragen würde. Schon hieraus ist ersichtlich, daß die mit einer Auflösung der Reichsstelle für Schuhversorgung entstehenden Schwierigkeiten nicht unerheblich sind und eine genaue Prüfung des Antrags notwendig machen, wenn ich auch allgemein bestrebt bin, die noch bestehenden Kriegsorganisationen sobald und soweit wie irgend möglich abzubauen."

Deutsches Reich.

Die Grenze der Mietssteigerung. Die durch die Presse gehende Nachricht, daß der preußische Minister für Volkswohlfahrt sich bei der Einführung einer Höchtgrenze für Mietszinssteigerungen mit einem Zuschlag von 40 Prozent einverstanden erklärt habe, beruht nach amtlicher Mitteilung auf Erfindung.

Kontrolle der deutschen Binnenschiffe. Der bisherige Direktor für das amerikanische Eisenbahnwesen Hines ist im Begriff, mit einem vertraulichen Auftrage des Präsidenten Wilson nach Europa abzureisen. Der Zweck seiner Sendung ist, die Besitzrechte an den Schiffen festzustellen, die gegenwärtig unter deutscher Flagge auf der Donau, der Elbe, dem Rhein und der Oder verkehren. Die an der Angelegenheit interessierten Nationen, Belgien, die Tschechei und Rumänien, hatten Wilson um Ernennung eines Schiedsrichters gebeten.

Betriebseinschränkungen in der Eisenindustrie. Die Verhältnisse in der Eisenindustrie haben dazu geführt, daß die Aufträge, die in der Eisenindustrie Norddeutschlands getätigt worden sind, zum größten Teil wieder zurückgezogen werden mußten. Die Landbetriebe sind daher nicht mehr voll beschäftigt, so daß im Laufe der nächsten Wochen verschiedene Werke ihren Betrieb bis zur Hälfte einschränken müssen. Arbeiterentlassungen sollen zunächst nicht erfolgen, jedoch wird mit der Herabsetzung der Arbeitszeit zu rechnen sein.

Unterhaltungsbeilage der Saalezeitung. Sonntag, den 16. Mai. Inhalt: Aus eigener Kraft. Roman von H. Abt. — Kleine Tragödie. Von Richard Riß-München. — Ein Maifeier-Prozeß. — Schach. — Rätsel.

Femina, ein psychopatisches Lustspiel.

Erstaufführung im Stadttheater.

Halle, den 14. Mai.

Die holländischen Schriftsteller C. V. van Rossem und J. F. Soesmann nennen ihre dreiaktige Plauderei Femina ein „psychopathisches Lustspiel". Wenn sich der berühmte Streichholzschachtelhändler, der seinen Laden vor dem Bauch herschiebt, Fabrikant nennt und sich der fünfzehnjährige Ausgehbursche des Zigarrengeschäfts stolz Kaufmann heißt, wenn sich die Vorstadtkneipe mit drei Tischen im Gärtchen als Hotel mit Kuranlage anpreist, dann darf sich diese Harmlosigkeit auch psychopathisches Lustspiel taufen.

Eine junge Frau, hübsch und nicht ohne Temperament, verwitwet, ist in einen jungen Nervenarzt verschossen und will ihn sich kapern, stößt dabei aber auf die Liebe ihres Schwagers, eines Junggesellen mit Lebemannallüren. Die junge Frau, der Schwager und der Nervenarzt, ein junger schüchterner Mann, der von seiner Wissenschaft ebenso durchdrungen ist, wie er ahnungslos vor den Trieben der Menschen steht, diese drei unterhalten sich miteinander, geistreich, geistreichelnd, sich verstehend, sich mißverstehend, sich nach einander sehnend, sich auflauernd, sich übereinander mokierend. Und wenn sie nichts mehr zu sagen wissen, dann werfen die Herren Autoren einen neuen Köder aus und um ihn entwickelt sich alsbald ein artiges Wortturnierchen.

Psychopathisches Lustspiel? Nein, die die Norm lieben, brauchen sich nicht vor der Exzentrik zu fürchten, und wer romantische Exzentrik sucht, der wird in seiner Sehnsucht unbefriedigt bleiben.

Von Handlung und Technik kann keine Rede sein. Wo die Autoren erregende Momente brauchen und anfangen müssen, werden sie sehr schweratmig, während sie in der Causerie nicht geistlos und vielfach elegant sind.

Der Lust dazu hat, die gliternden Dialoge, die die Tiefe ängstlich vermeiden, zu verfolgen, wird sich unterhalten. Wenn sich die Anderen langweilen, so liegt das daran, daß sie keinen Sinn haben für die Tändeleien des Lebens.

•

Die Aufführung des Stadttheaters versetzte die Szene in die Provinz. Sie hätte leichter und flüssiger sein dürfen. Immerhin, ein gewisser, wenn auch nicht gerade mondäner Charme machte die Unterhaltungen schmackhaft. Regisseur Adalbert Kriwat hatte von dem großen Bühnenraum nur einen kleinen Teil für die Zimmer benutzt, was von vornherein eine elegante Intimität garantierte. Auch in den Möbeln zeigte er Geschmack. Mancherlei Nippes aber und Kolossalgemälde an den Wänden disharmonieren mit den vornehmen Ansprüchen der Wohnungsinhaberin. Helene Achterberg, die psychopathische Dame, hatte keine Neigung, ihr Temperament zu zügeln, und so nahm sich ihre Konversation machmal plastischer aus, als sie gedacht war. Man muß sich auch zurückhalten können. Der erste Akt, in dem Helene Achterberg entschieden zu sehr aufs Ganze geht, gab infolge dieser — sagen wir Unverblümtheit ein falsches Bild. Josef Krahé, der Nervenarzt, spielte schüchtern, erstaunt, überzeugt, warm; er hat die verschiedensten Töne, er ist ein guter Schauspieler. Adalbert Kriwat, dem Lebemann, stehen fein-überlegene Züge zur Verfügung; die Grazie der Erfahrung hätte trotzdem mehr betont sein dürfen. Dora Debicke in einer kleinen Hausmagdrolle fiel durch die Einfachheit auf, mit der sie Wirkungen hervorbringen kann.

Das armselig besuchte Haus klatschte ohne sonderliche Erregung.

Martin Feuchtwanger.

Theaternöte in Leipzig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Theater haben sich seit einiger Zeit ziemlich ungünstig gestaltet, und bei nur wenigen Bühnen ist das Gesamtbild freundlicher. Auch die Städtischen Theater in Leipzig sind durch das Emporschnellen der Ausgaben in eine ziemlich prekäre Lage geraten. Die Intendanz hat jetzt, wie der Berliner „Börsen-Kurier" berichtet, vor Pressevertretern die finanzielle Lage der Theater beleuchtet und gleichzeitig Mitteilungen über die geplanten Maßnahmen zur Behebung der Schwierigkeiten gemacht. Während die gesamten Ausgaben der Städtischen Theater in 1913 2 292 000 Mark betrugen, steigerten sie sich in 1919 auf 5 440 000 Mark, während im Haushaltsplan nur 2 800 000 Mark vorgesehen waren. Der Haushaltplan für 1920 rechnete mit einer Ausgabe von insgesamt acht Millionen Mark. Die inzwischen eingetretenen neuen Lohnerhöhungen und die zugesagten 50proz. Vorschüsse erfordern aber weitere 2,5 Millionen Mark, so daß sich eine Gesamtausgabe von 10,5 Millionen Mark ergeben wird. Diese sprunghafte Ausgabensteigerung erklärt sich in der Hauptsache durch die Personalausgaben, die beispielsweise von 1 300 000 Mark in 1913 auf 4 150 000 Mark in 1919 gestiegen sind. Aber auch die übrigen Ausgaben sind ganz bedeutend in die Höhe gegangen, z. a. die für Beleuchtung von 37 000 Mark auf 220 000 Mark, für Heizung von 16 000 Mark auf 100 000 Mark, Inventarunterhalt usw. von 80 000 auf 500 000 Mark, Betriebskosten von 40 000 auf 120 000 Mark, Bureauspesen, Drucksachen und Inserate von 22 000 auf 200 000 Mark. Der wunde Punkt ist der Personenetat, der mit rund 8,2 Millionen Mark im Haushaltsplan figuriert. Diese gewaltige Ausgabensteigerung ist umso empfindlicher, als aus städtischen Mitteln nur ein Zuschuß von 500 000 Mark zur Verfügung steht. Die Spannung zwischen Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, ist für die Theaterverwaltung eine heikle Aufgabe. Eine abermalige Erhöhung der Tages- und Anrechtspreise erscheint umso weniger angängig, als nach der letzten Erhöhung der Eintrittspreise der Theaterbesuch etwas nachgelassen hat. Man will deshalb versuchen, im Weg des Sparens der Finanznöte Herr zu werden. Dies soll u. a., erreicht werden durch Verringerung des Personals —, soweit das ohne Beeinträchtigung der Kunstinteresen möglich ist —, durch Beschränkung der Ausstattung, besonders in dekorativer Hinsicht, Vereinfachung des technischen Betriebs, z. B. Verkleinerung der Bühnenbilder usw.

Nataly von Eschstruth.

Zu ihrem 60. Geburtstage am 17. Mai.

Frau von Knobelsdorff-Brenkenhoff, die unter ihrem Mädchennamen Nataly von Eschstruth als Romanschriftstellerin bekannt geworden ist und sich eine dankbare Lesergemeinde gewonnen hat, begeht am 17. Mai zu Schwerin in Mecklenburg ihren sechzigsten Geburtstag. Im Jahre 1860 als Tochter eines hessischen Offiziers in Hofgeismar geboren, vermählte sie sich im Jahre 1880 in Berlin mit dem späteren Major von Knobelsdorff-Brenkenhoff, der im Jahre 1903 gestorben ist. Schon als blutjunges Mädchen hatte sie sich schriftstellerisch zu betätigen begonnen. Nach kleineren Novellen veröffentlichte sie in der Folge eine lange Reihe von Romanen, unter denen „Gänselieschen" und „Hoflust" wohl die bekanntesten und meistgelesenen sind. Ihre Bücher, die in ihrer Aeußerlichkeit und Flüchtigkeit die Fehler allzu großer Fruchtbarkeit nur zu deutlich zur Schau tragen, auf literarischen Wert kaum Anspruch machen, haben sich aber durch die Frische der Darstellung und die geschickte Führung der Handlung eine Modebeliebheit erworben, die sich in hohen Auflagezifern zum Ausdruck gebracht hat. Außer zahlreichen Romanen schrieb Nataly von Eschstruth auch mehrere kleine Dramen, von denen zwei „Karl Augusts Brautfahrt" und die „Sturmnipe" auch zur Aufführung gelangten, ohne sich aber auf der Bühne behaupten zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515039/fragment/page=0002

Halle und Umgegend.

Halle, den 15. Mai 1920

Familienbad. Dem Gebote der Zeit folgend, haben die seit Jahrzehnten hier in den Weingärten bestehenden Hoffmannschen Schwimm- und Badeanstalten ihr Herrenbad ebenfalls an einigen Tagen in der Woche für Familien geöffnet. (Näheres siehe Anzeige.) Der Betrieb wird im übrigen in der bekannten langjährig bewährten Weise weitergeführt. Zweifellos werden besonders auch während der diesjährigen Badezeit, nachdem der hohe Wert des Badens im Freien für die Gesundhaltung des Körpers allgemein erkannt ist, viele wieder von dieser Schwimm- und Badegelegenheit Gebrauch machen. Schwimmunterricht wird nach erprobter sachgemäßer Anleitung erteilt.

Die „C. T.-Lichtspiele“, Gr. Ulrichstr. 51 bringen, wie wir hören, ab Freitag, den 14. Mai, die große neue Film-Operette „Hannemann, ach Hannemann, fang nur nischt mit die Mädels an“ zur Vorführung, unter Mitwirkung von 7 erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen, unter persönlicher Leitung der Opernsängerin Fräulein Ohliger. Text und Musik sind von Richard Jäger. Höchst fidele Episoden eines Rentiers und Kriegsgewinnlers werden uns hier erzählt. Herr Bender stellt diesen Herrn Adolar Hannemann, der sehr viel für die kleinen Mädchen übrig hat, geradezu brillant dar. Er entwickelt eine Komik, die auf die Lachmuskeln fabelhaft wirkt.

Von der Straße. In letzter Nacht fuhr ein Personenkraftwagen in die Ausgrabung Eke Hutten- und Merseburger Straße. Die Ausgrabung war nicht beleuchtet. Am Kraftwagen ist das linke Vorderrad zerbrochen. Durch die Feuerwehr wurde der Wagen wieder aus seiner mißlichen Lage befreit.

Selbstmord eines Kaufmannslehrlings. In der Moritzburg hat sich ein Kaufmannslehrling in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver in die Schläfe geschossen und ist gleich darauf verstorben. Die Leiche befindet sich auf dem Gertraudenfriedhofe.

Leichenfundung. Gestern vormittag wurde am Rechen der Klötzischen Mühle die Leiche einer 18—20 Jahre alten weiblichen unbekannten Person aus der Saale geländet. Die Leiche befindet sich auf dem Südfriedhofe.

Teppichdiebe. In der Nacht zum 12. Mai sind aus einem Hotel in Leipzig 4 wertvolle Perserteppiche, kupferrot, blau-weiß gemustert, davon zwei 2 Meter lang, 1,25 Meter breit, die beiden anderen 2½ Meter lang, 1,10 Meter breit, gestohlen worden. Wie festgestellt, sind die Täter mit dem Frühzuge nach Halle gefahren. Auf die Ermittlung der Teppiche ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße, Zimmer 38 erbeten.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Konzert von Dina Mahlendorff und Frances von Enzinga.

Halle, den 14. Mai 1920.

Unsere geschätzte jugendlich-dramatische Dina Mahlendorff steht, was Stimmenkultur anlangt, unter den Opernkräften des hiesigen Theaters an erster Stelle. Der beste Beweis dafür ist, daß sie ihren Sopran trotz längerer Bühnentätigkeit so vortrefflich erhalten hat, den sie auch im Konzertsaal, wo Vorzüge und Schwächen der Stimme viel deutlicher hervortreten, wieder erfolgreich bestand. Ihre stärksten Reize entfaltete die Stimme in Gesängen, die die höhere Lage bevorzugen, während ihr Beethovens Meisisch weniger gut lag. Die „Adelaide“, eigentlich ein Glanzstück für Tenöre, war so recht geeignet, die Vorzüge ihrer Tonbildung von allen Seiten zu beleuchten. Das sichere, leichte Aussprechen des Tons, das vorbildliche Vibrato, das nie zum Flackern ausartet, die ausgezeichnete Bindung der Intervalle und die vortreffliche Textaussprache. Die Kunst des Vortrags stand auf gleicher Höhe; die Wiedergabe von „Wonne und Wehmut“, eines kleinen aber durch echt Beethovenschen Ausdruck ausgezeichneten Liedes, zeugte von tiefster Empfindung. Drei Schumannlieder stattete sie mit der ganzen, ihnen zukommenden Wärme und Innigkeit aus. Mit Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen“ spendete sie eine besonders interessante, selten gebotene Gabe. Sie sang es sogar Da capo, was sie aber — trotz der Schönheit der Komposition und ihrer Ausführung — in Anbetracht der Länge nicht hätte tun sollen; denn die Wiederholung schwächt immer den Eindruck ab. Das melodienreiche Klarinettensolo spielte Max Baum vom Stadttheaterorchester mit edlem Ton und warmem Ausdruck. Der Beifall war reich und herzlich, und man schien einen ganzen Blumenladen geplündert zu haben, um der beliebten Künstlerin seine Sympathie auszudrücken.

An der mitwirkenden Altistin Frances van Enzinga aus dem Haag kann man nicht viel mehr als ihr gutes stimmliches Material rühmen. Sonst aber fehlt ihr ungefähr alles, was zum Konzertgesang gehört. Die viel zu dick genommenen Töne, die ausschließliche Verwendung des Brustregisters namentlich in der Tiefe, die oft schneidende Schärfe in der Höhe, die mangelhafte Aussprache der Konsonanten (s, t) und Vokale (beständiges Schwanken der Färbung), die unzureichende Atemtechnik und die ermüdende Ausdruckslosigkeit waren nicht geeignet, Genuß zu bereiten. Von Brahms vollends, dem mit stimmlicher Kraft allein nicht beizukommen ist, hätte sie sich ganz fernhalten sollen. Einige Stellen in der Szene der „Amromache“ von Bruch mochten noch angehen, insofern hier die elementare Wucht der Stimme etwas über den Mangel an wirklicher innerer Anteilnahme hinwegtäuschen konnte. An Beifall und Blumen war auch hier kein Mangel. Die Begleitung am Blüthner-Flügel führte Kapellmeister Felix Wolfes mit seinem Klangsinn und musikalischem Geschmack aus.

Dr. H. Kloemann.

*

Stadttheater. Heute, Sonnabend, abends 7½ Uhr, gelangt das Singspiel „Das Dorf ohne Glocke“ zur Aufführung. Sonntag nachmittag 3½ Uhr Fremdenvorstellung „Hannerl“, abends 7½ Uhr „Hans Heiling“. Montag, 7½ Uhr, „Der Bajazzo“ hierauf „Cavalleria rusticana“. Dienstag „Tiefland“. Mittwoch „Fenina“. Donnerstag „Hans Heiling“. Freitag „Lohengrin“. Sonnabend „Tartüff“.

Das nächste Konzert im Stadttheater findet am Sonnabend, den 29. Mai, statt. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schillings übernommen. Solisten sind: Barbara Kamp von der Staatsoper Berlin und Leopold Sachse.

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, den 16. Mai, abends 7½ Uhr, der Schwank „Pension Schöller“ von Jacoby und Laufs durch das Stadttheater-Personal zur Aufführung.

Prediat-Anzeigen.

Graudi, 16. Mai. (Sammlung für die Gefängnisgesellschaft). Abfürbungen: Kindergottesdienst: K. Beichte und Abendmahl: A. Bibelstunde: B.

U. L. Frauen. 8: Baule. 10: (A.) Knoblauch. 11¾: K., Kirche. Freitag. 11¾: K., Ref.-Gymn., Knoblauch. 19. Mai, Wochenandacht, Sophienstr. 6, Koepp.

Ulrich. 8: Richter. 10: Ett. 11¼: K., Martinich, Hetnrte. 2: K., Kirche, Richter. Jugd.-V. Richter: Sonnt. 8: Versamml., Mittw. B. Freit., Musik-Abt., Charlottenstr. 15. Jungfr.-V. Richter: Mont. 5½; Kl. Märkerstr. 1. Miss.-V., Freit. 3: Franckestraße 1. Jüngl.-V. Heinkle: Sonnt. 7½: Vers., Weidenplan 4, Mittw. 8: Peßnitz, Sonnabd. 8: Turnen, Ref.-Gymn. Jungfr.-V. Heinkle: Mont. 7½: Kl. Märkerstr. 1.

Ulrich-Ost. 10: Peetlaal Krondorferstr. 6. Richter. 11½: K., Thiede. Jugd.-V. 7½: Versamml., Thiede. Jungmädchen, Mont. Abt. 8: Versamml., Donnerst.-Abt. 8: Versamml. Kirchenchor, Freit. :: Landsberger Str. 68, Thiede.

Moritz. 8: (P.) Voigt. 10: Keller. 11½: Keller. — Hospital. 8¾: Keller.

Laurentius. 8: Hagemeyer. 10: Förster. 11½: K., Wagner. Dienst. 8: B., Gem.-Haus, Wagner. Jungfr.-V. 1. Abt., 7: Gem.-Haus.

Stephanus. 8: Meinhof. 10: Gutschmidt. 9: Ausflug d. Kindergottesd. Treffp. Kond. Diehe. 8 abds.: konf. Töchter, Wilhelmstr. 19, Hagemeyer. Donnersta. 8: Zeitandacht, Albrechstr. 27, Meinhof.

Paulus. 8: Haberland. 10: Teege, anschl. A., Bach. 11½: K., Haberland. 2: K., v. Broecker. 11¾: konf. Mädchen von Broecker. 3½: Hanna-Gem., Haberland. Jugd.-Verein, 8 abds., v. Broecker. Mittw. 8: Turnen. Freit. 8: B. Jüngl.-V., Haberland: Sonnt. 8, Dienst. 8: B., Sonnabd. 8: Turnen. Jungfr.-V. I u. II, Sonnt. 7½: Jahresfest. Mont. 17. 8: Männerverein „Wie stellen wir Christen uns zur politischen Lage?“ Bach. Donnerst. 8: Männerabd. (v. Broecker) m. Frauen, Vortrag Dr. Wahl: „Baluta“.

Georgen. 8: Bahldieck. 10: Körner. 11¾: K., Kirche, Mitte. 11¾: K., Kapelle, Hellmann. 2: K., Kirche, Giseke. Riebeck-Stift. 10: Mitte. Blindenanst. Donnerst. 5: K., Hellmann.

Johannes. 8: Kindervater. 10: Fahmer. 11½: K., Tischer. 12¾: K., Mph. 2: K., Fahmer.

Stadtmission. Abbs. 8¼: Evangelisation., Winterberg. Dienst. 8¼: Gemeinschaftsstunde.

Giebichenstein: Bartholomäus. 8: Molkenteller. 10: Mind. 11¾: K., Kirche. Freit. 21., abds. 8: Blaukreuz-Versamml., Pestalozzistr. 4.

Kröllwitz: Petruskirche. 10: Molkenteller. 11½: K., Kunitz.

Diemitz. 9½: Petzold. 10½: K., ders.

Provinzial-Nachrichten.

— Jena, 15. Mai. (Die Straßenbahn) stellt vom 1. Juni ab wegen Unterbilanz ihren Betrieb ein.

:: Priesteritz, 13. Mai. (Großer Brotmarkendiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe unbemerkt in die Diensträume des Gemeindeamt ein und öffneten mittels Nachschlüssel einen Schrank, aus dem sie 20 000 Brotmarken der 21., 22., und 23. Woche, 5700 Zuckermarken vom Monat Juni, 300 Zulaßkarten und andere stahlen. Die sofort aufgenommene Spur führte durch die Schul- und Feldstraße, wo sie dann verloren ging.

(!) Blankenburg, 15. Mai. (Der Streik bei der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn) dauert fort. Da auch die Post nicht befördert wird, läßt das hiesige Postamt morgens zwischen 8 und 9 Uhr die hiesigen Postsachen mit Fuhrwerk nach Halberstadt bringen, von wo nachmittags nach 4 Uhr die auswärtigen Postsachen hier wieder eintreffen. Infolge des Streiks erfolgt jetzt in der Stadt auch nur eine Ortsbestellung der Postsachen und zwar morgens 8 Uhr. Spediteur Illies hat zwischen hier und Halberstadt einen Omnibusverkehr eingerichtet.

*

Bad Salzbrunn. Die Nachfrage nach den hiesigen Quellen setzt in diesem Frühjahr außerordentlich stark ein. Es hängt dies wohl mit der gegenwärtigen Grippe-Epidemie zusammen, denn der „Oberbrunnen“, der ja schon von altersher bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane mit bestem Erfolge angewandt wurde, scheint sich gerade bei der Grippe und deren Folgezuständen ganz besonders zu bewähren. Aber auch die „Kronenquelle“, die von den Aerzten vornehmlich bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden verordnet wird, ist augenblicklich sehr stark begehrt.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Die deutsche Meisterschaft.

Wieder einmal steht unserer Stadt ein großes sportliches Ereignis bevor, wie es nur wenigen Städten im Deutschen Reiche beschert ist. In der Vorrunde um die deutsche Bundesmeisterschaft stehen sich auf dem Sportplatz am Zoo die beiden Verbandsmeister J. F. C. Nürnberg (Süddeutschland) und V. f. B. Leipzig (Mitteldeutschland) gegenüber. In ganz Deutschland bringt man diesem Spiele das größte Interesse entgegen. In den Nürnbergern und Leipzigern stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die beide ernste Anwärter auf die Bundesmeisterschaft sind. Man geht wohl nicht fehl, wenn man den Sieger aus diesem Spiele, als Bundesmeister schon bezeichnet. Die Leipziger werden voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten: Tor Rupprecht; Verteidiger: Notzaig, Eulenberger; Läufer: Müller, Uhl, Schmidt; Stürmer: Hansi, Krug, Feustel, Edy, Paulsen. Ohne Zweifel ist der beste Teil der Mannschaft der Sturm. Ueber solche alte und spielerfahrene Kämpen wie Edy, Paulsen und Feustel zu reden, erübrigt sich vollkommen. Der linke Flügel, wird mit dem rechten kaum Schritt halten können. Zwar stehen hier auch zwei technisch gut durchgebildete Spieler, den es aber zeitweise an Schnelligkeit fehlt. Vor allem trifft das auf Krug zu, der aber dafür ein recht sicherer Torschütze ist. Die Läuferreihe ist die alte, die alle Verbandsspiele mitgemacht hat. Hierbei hat sie sich so oft gut bewährt, daß man annehmen kann, sie wird morgen auch nicht versagen. Von den Verteidigern ist Eulenberger der bessere. Immerhin Notzaig besitzt genug Spielerfahrung, daß er sicherlich auch nicht versagen wird. In Rupprecht besitzt der Verein einen Torhüter, auf den sich die Mannschaft verlassen kann. Nun zu den Nürnbergern. Sie werden folgende Mannschaft stellen. Tor: Stuhlfaut; Verteidiger: Bark, Steinlein; Läufer: Riegel, Kalb, Kugler; Stürmer: Szabo, Träg, Böß, Popp, Strobel. Es ist im großen ganzen dieselbe Mannschaft, die die Verbandsspiele in diesem Jahre zu einer Siegesserie ausgestalten konnte. Die Mannschaft hat eine seltene Regelmäßigkeit bewiesen und oft nur durch ihre Zähigkeit schon verlorene Spiele wieder aufholen können. Einen schweren Verlust hat allerdings der Verein durch den Fortgang ihres Mittelstürmers Schaffer erlitten. Wenn schließlich auch jeder Spieler letzten Endes zu ersetzen ist, so war doch Schaffer ein sehr guter Torschütze, der dem Verein vielleicht fehlen könnte. Der Sturm der Gäste besteht aus schnellen schweren Stürmern, die alle recht schußsicher sind. Der gefährlichste von ihnen ist Popp. Ihn wird Ugt besonders vornehmen müssen. Auch Träg verfügt über einen sehr sicheren Stoß. Die beiden Außenstürmer sind weniger bekannt. Von den Läufern ist der beste der Mittelläufer, Kalb. Er wird in diesem Spiel zeigen können, ob er wirklich das ist, was wir immer in der Presse zu lesen bekamen. Denn den Leipziger Innensturm abzudecken, ist durchaus keine Kleinigkeit. In der Hintermannschaft ist Stuhlfaut der Sturm in der Schlacht. Aber schließlich unübersichtlich ist auch er nicht, das hat ja das Bundesspiel im Oktober bewiesen. Schiedsrichter ist Dr. Frick-Hamburg. Schon der Name leistet die Gewähr, daß das Treffen einwandfrei geleitet werden wird.

Wer in diesem Spiele Sieger bleiben wird ist schwer zu sagen. Wollte man nach der Reklame gehen, die die Süddeutschen von dem J. F. C. gemacht haben, so dürfte man nicht einen Augenblick im Zweifel sein, daß Nürnberg das Spiel gewinnen müßte. Wir schließen uns allerdings dieser Ansicht nicht so ohne weiteres an. V. f. B. ist eine Mannschaft die in großen Spielen auch immer ausgesprochenes Glück gehabt. Und dann noch ein Faktor, der nie übersehen werden darf. V. f. B. spielt in heimischem Gebiete vor begeisterten Publikum, das die Mannschaft immer wieder anfeuern wird. Schon dieser Umstand gibt der Mannschaft einen moralischen Rückhalt. Allerdings Süddeutschland hat auch seine Reisebegleiter, ob die aber in der Lage sein werden, die Stimmung so in der Mannschaft zu heben? Daß der Ausgang ein knapper ist, steht wohl fest, es ist aber unser Gefühl, als wenn die Mitteldeutschen schließlich doch Sieger bleiben sollten. Das Spiel beginnt 4 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo.

Von den übrigen Spielen verspricht noch einen heißen Kampf die Begegnung in Breslau zwischen dem Berliner Meister, Union-Oberschöneweide und dem südostdeutschen Meister, Sportfreunde Breslau. Die Berliner werden gegen die aufstrebende Sportfreundemannschaft einen schweren Stand haben. Vielleicht sollte den Breslauern die Kenntnis des Platzes einen Sieg bringen. Geklärter ist die Lage in den beiden anderen Spielen. Wir glauben kaum, daß sich der deutsche Altmeister, Spielvereinigung Fürth in Mannheim von dem westdeutschen Meister V. f. Rasensport München-Gladbach wird schlagen lassen, desgleichen sollte der norddeutsche Meister Arminia Hannover in der Lage sein, in Kiel den Meister Nordostdeutschlands, Titania Stettin niederzuhalten.

Am Vormittage finden zwei Entscheidungsspiele statt. Auf dem Kometplatze fällt die Entscheidung um die Meisterschaft der Ligaersatzerbe im Saalegau. Hier stehen sich Borussia und Sportverein 98 im letzten Verbandsspiele gegenüber. Der Sportverein braucht nur ein Unentschieden herauszuholen, um den stolzen Meistertitel zu erlangen. Das letzte Spiel dieser beiden Mannschaften endete 2:0 zugunsten der 98er. Wenn schließlich der Sportverein die Borussen nur mit Mühe schlagen konnte, so sollten sie auch morgen in der Lage sein, wenigstens ein Unentschieden herauszuholen. Beginn 10 Uhr. Auf dem Borussiaplatz fällt die Entscheidung um die Meisterschaft der ersten Klasse. Die beiden Abteilungsmeister Minerva und Preußen, Halle liefern sich hier die Entscheidungsschlacht. Die Siegesaussichten bleiber Mannschaften sind die gleichen. Allerdings Preußen kann seinen Dormann Schiemann nicht spielen lassen, da derselbe nicht verbandsspielberechtigt ist. Das könnte vielleicht den Minerven zustatten kommen und zu einem knappen Siege verhelfen.

Voraussagen für Sonntag, den 16. Mai.

Berlin-Grunewald: 1. Rennen. Hourka—Crocus. 2. Rennen Frei—Romanze. 3. Rennen Carlswind—Wackerbart. 4. Rennen. Stall Gradiz—Wallenstein. 5 Rennen Friedenstaube—Bluff. 6. Rennen Wanderfalke—Einsprud. 7. Rennen Falter—Reichard.

Breslau: 1. Rennen Aar—Symbol. 2. Rennen Silberkugel—Signorelli. 3. Rennen Puschkin—Alamund. 4. Rennen Radom—Flieger. 5. Rennen Blindgänger—Irak Arabi 6. Rennen Zabizen—Birat II.

München-Riem: 1. Rennen Namasos—Radulesti. 2. Rennen Ludendorff II—Ordensburg. 3. Rennen Savanyu—Brummer. 4. Rennen Eich II—Kongo. 5. Rennen Wind—Rosenhecke. 6. Rennen Loringan de Coty—Zwinger. 7. Rennen Rosenhecke—Wittlicher.

Köln-Renß. 1. Rennen Quellwasser—Lodsinele. 2. Rennen Marc Aurel—Orta. 3. Rennen Blumengala—Prise. 4. Rennen Pilgrim—Orstes. 5. Rennen Husar—Ifis. 6. Rennen Porphyr II—Pionierfieg. 7. Rennen Atlas—Emilius.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eine wichtige Neuerung stellt die vom Nordstern Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin-Schöneberg jetzt eingeführte Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung dar. Sie zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sie sich dem zeitgemäßen Versicherungsbedürfnis in jeder Weise anpaßt. Die neue Versicherungsform bietet alle Vorzüge einer Lebensversicherung mit Untersuchung, trotzdem sind die Prämien, die zudem am Gewinn teilnehmen, niedrig bemessen. (Siehe Inserat.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Vereinigten Portlandzement- und Kalkwerke Schimischow und Silesia in Schimischow haben das Kalkwerk Union in Tarnau (Oberschlesien) gekauft. Der Kaufpreis wird durch neue Aktien beglichen. Mit der Oppeln-Frauendorfer Zementfabrik soll eine Verschmelzung erfolgen. Die Aktien der letzteren Gesellschaft sollen im Verhältnis 1:1 gegen neue Aktien der „Vereinigten“ umgetauscht werden. Hierauf soll eine weitere Kapitalserhöhung erfolgen. Auf je zwei Aktien der „Vereinigten Portlandzement- und Kalkwerke Silesia und Frauendorf“ wird den Aktionären je eine junge Aktie zu 110 Prozent angeboten. Das Gesamtkapital der Gesellschaft wird nach Durchführung der Transaktion 12 Millionen betragen.

Steaua Romana Akt.-Ges. für Petroleum-Industrie, Bukarest. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Verteilung des Reingewinns von 21 770 307 Lei wie folgt beschlossen: Reservefonds 1 057 304 Lei, Tantieme des Aufsichtsrats 1 408 878 Lei, Gratifikation 1 000 000 Lei, Unterstützungsfonds 149 203 Lei, Pensionskasse 1 000 000 Lei, 16 Prozent Dividende = 16 Mill. Lei, Vortrag 1 154 921 Lei. Die Dividende von 80 Lei pro Aktie ist vom 1. Mai ab zahlbar.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; f. d. ortlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann, für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bär; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6678. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515039/fragment/page=0003

Walhalla-Operettentheater.
Anfang 7½ Uhr
Heute Sonnabend Premiere:
sowie
Sonntag und Montag:
Czardasfürstin.
Kasse 10—1½ u. ab 5.
Sonntags ständig.

C. W. Trothe,
Opt. Anstalt
Gegr. 1816.
Fernspr. 2916.
Gr. Steinstr. 16.

Leipzigerstr. 88
Fernruf 1224.

Das grosse Schauspiel in 5 Akten
„Gaukelspiel des Glücks"
In den Hauptrollen:
Gudrun Houlberg
Carlo Wieth.
Vorführung: 4.40. 6.50. 9.10.

Paul Heidemann
in dem Lustspiel in 3 Akten
Die verflixten Küsse
Vorführung: 4.10, 6.20, 8.30

Die neuesten Wochenbeichte.

Beginn 4 Uhr.

Alte Promenadella
Fernruf 5738.

Erst-Aufführung
des in Dresden 14 Tage lang vor ständig ausverkauftem Hause vorgeführten Hagenbeck-Films
Darwin
oder: Im Fieber unter Afrikas Tropensonne
6 Akte mit
Rio Jende
Madge Jackson.
Prächtige Aufnahmen aus d. afrikan. Urwald, fesselnde Raubtierjagden a. Elefanten, Bären, Affen usw.
Vorführung: 4.40. 6.50. 9.10.

Der Schrecken von Mottenburg
oder „Meschugge ist Trumpf!"
Tolles Lustspiel in 2 Akten.
Vorführung: 4.00. 6.10. 8.20.

Schönau, Natuaufnahme

Beginn 4 Uhr.

Die Abendvorstellungen beginnen **8.15** Uhr.

Stadt-Theater
Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3½ Uhr:
Fremdenvorstellung bei erm. Preisen:
Hannerl.
Abds. 7½, Ed. 10½ Uhr:
Hans Helling.
Montag, den 17. Mai, Anfg. 7½, Ed. 10½ Uhr:
Der Bajazzo,
hierauf
Cavalleria Rusticana.

Apollo-Theater
Anfang täglich 8 Uhr:
Heute Sonnabend, zum 1. Male:
Der große Lachschlager:
Fliegentütenheinrichs Hochzeit
mit Paul Beckers
als
Fliegentütenheinrich.
Bowerk. 9—1 u. 5—

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 16. Mai, von nachm. 3½ Uhr ab
Konzert,
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Augustin.
Eintritt 70 Pfg.
Abends: Ball.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Parkett
Fach-Firma:
Hönemann
Büro: Am Bauhof 1.
Fernr. 5849 u. 3631.

Hohenzollernhof
(Grand-Hotel)
Magdeburger Str. 65
Heute Sonnabend
Tanz-Abend.

Geschäftsbücher
v. Lager u. nach Angaben fertigt in eign. Werkstätten
J. Zoebisch, Grosse Steinstr 82

Sonntag von 12—1 Uhr
Promenadenkonzert
am Marktplatz
von der Kapelle der Sicherheitspolizei unter Leitung des stadt. Musikdirektors L. Kott.

Alpakka-Bestecke
in reicher Auswahl empfiehlt preiswert
Alfred Otto.
Spezial-Vertrieb,
Lerchenfeldstr. 3, II.

Bad Wittekind.
Woche vom 16. bis 22. Mai, außer Montag täglich von 7 Uhr früh ab:
Frühkonzert.
Sonntag, Dienstag u. Freitag v. 3½—6½ Uhr nachm.
Kurkonzert.
Mittwoch und Sonntag von 8—10½ Uhr abends
Abendkonzert
vom Philharmonischen Orchester.
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Jeden Freitag während des Kurkonzertes im Kurhaus gesellige Vereinigung mit Tanz, nur für Dauerkarten-Inhaber.
Eintrittspreise:
Zum Früh-Konzert: Erwachs. 0,75 M., Kinder 0.50 M.
Zum Nachm.-Konzert: Erwachs. 1 M., Kinder 0.80 M.
Zum Abend-Konzert: Erwachs. 1,25 M., Kinder 1 M.
Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt 450
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Licht-Spiele
Gr. Ulrichstraße 51. Fernruf 4681.
Alleiniges Aufführungsrecht für Halle!
Die große Film-Operette
Hannemann, ach Hannemann,
fang blos nischt mit die Mädels an!
5 Akte.
Text und Musik von Richard Jäger.
In den Hauptrollen:
Henry Bender Molly Wessely
Grosse Gesangsschlager, Duette, Terzette, Couplets usw. unter persönlicher Leitung der
Opernsängerin Fräulein **Ohliger** aus Berlin,
und Mitwirung von erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen.
Vorführung: 4.35 6.40 8.50.
Einlass 3½ Uhr. Beginn 4 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

Thalia-Theater
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Sonntag, den 16. Mai 1920
abends 7½ Uhr:
Pension Schöller.

Angebot:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
grösste Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Alb. Martick Nachf.
Inh. Rich. Ziemer
Halle a. S., Alt. Markt 2.

Heydrich-Konservatorium
Dienstag, 18. 5.
7 Uhr
205.
Musik-Aufführ.
Ein trittsprogramme im Sekretariat.

ZOO.
Woche vom 16. bis 22. Mai.
Sonntag, nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr:
Konzert
vom Seifert-Orchester.
Leitung: Musikdirektor Richard Seifert.
(Vorm. 10½ Uhr Führung durch den Zool. Garten)
Mittwoch und Sonnabend 5 bis 6 Uhr nachm.:
Konzert
an der Waldschänke,
sowie Donnerstag, 4 bis 6 Uhr nachmittags und 7½ bis 10½ Uhr abends
Konzert
auf dem Konzertplatze vom Philharmonischen Orchester.
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Eintrittspreise:
Erwachsene 1.— M. Kinder 0.50 M.,
von 7 Uhr abends ab:
Erwachsene 0,60 M., Kinder 0.35 M.
Bei ungünst. Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Wintergarten
Magdeburgerstr. 66.
Jeden Sonntag im Spiegelsaal
Kavalierball
von 7 Uhr ab.

Aus einem einzigen Buche
ersehen Sie
Einnahmen, Ausgaben, Aussenstände, Schulden, Privatverbrauch (sogar ohne Benutzung von Konten) u. den Betrag für die Umsatzsteuer.
Einfachste Buchführung.
Von maßgebenden Stellen empfohlen!
Zu beziehen durch
J. Zoebisch,
Halle a. S.

Familienbad.
Hoffmanns Badeanstalten
für Damen und Herren sind eröffnet.
Gewissenhafte Aufsicht.
Schwimm-Unterricht, idealste Körperpflege nach altbekannt fachgemässer Anleitung.
Dauer- und Familienkarten
zu mäßigen Preisen.
Im Herrenbad Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag **Familienbäder**
(Bedingung geschlossener Badeanzug).
Montag, Mittwoch und Freitag nur für Herren.
— Damenbad unverändert. —
Weingärten 41,
Straßenbahn 6 u. 6a. Tel. 2268.

Vertilgung von Ungeziefer aller Art.
Spezialität: Vergasung.
Otto Pötsch, Kammerjäger, Halle a. S.
Fritz Reuterstr. 5. Fernsp. 3252.

Erstklassige
Autotypien
Holzschnitte
Strichätzungen
Galvanos
u. s. w.
liefert am schnellsten sauber u. preiswert nur
Klischee-Fabrik Adolf Müller
Halle a. S.
Königstr. 17. Fernruf 3966

Kurhaus Bad Neu-Ragoczy.
Bezirk Halle a. S. 15 Minuten ab Bahnhof Dölau.
Ständiger Omnibus-Verkehr ab Bahnhof Dölauer Heide.
Dampfer-Verkehr
Abfahrt zwischen Schleusengraben u. Peissnitzbrücke.

ab Halle		ab Neu-Ragoczy
vorm. 8.30 mit Musik		vorm. 11.00
nachm. 1.00		nachm. 2.30
„ 4.30		„ 6.00
„ 8.00		„ 9.30

Abfahrt erfolgt pünktlich.

Sonntag, den 16. Mai
Kurkonzert mit Reunion
Leitung: Johannes Vetter,
Fürstl. u. städt. subvent. Kapellmeister.
Frühkonzert Eintritt 30 Pfg.
Nachmittag „ 50 „
Montag und Donnerstag jeder Woche:
Kurkonzert anschl. Reunion.
Hauptsaison 1. Mai bis 30. September.

Trinkkuren der Neu-Ragoczy-Heilquellen.
Ruhiges, idyllisch gelegenes Haus mit grossem Park.
Bäder im Hause.
Gute Verpflegung zu zivilen Preisen.

Sonntag, den 16. Mai, 4 Uhr:
Deutsche Fußballmeisterschaft
Süddeutschland
1. F. C. Nürnberg
gegen
Mitteldeutschland
V. f. B. Leipzig.
Sportplatz am Zoo. Extrawagen der Linien 1, 1a, 5 u. 5a.

Reisegepäck
Versicherungen
in unübertroffener Form.
Gewöhnlicher Diebstahl u. Abhandenkommen eingeschlossen.
Vermittelt:
Martin Bock,
Tel. 6797 Dorotheenstr. 11
Policen sofort erhältlich!

Verlobungs-Ringe
Eigene Fabrikation daher billigste Bezugsquelle.
Werkstatt m. elektr. Betrieb
R. Voss, Geiststr. 46
Gold- u. Juwelen-Fabrikant

Staatssekretär Heinrich Schulz
und
Reichstagskandidat Zivilkommissar Richard Krüger
sprechen **morgen Sonntag, vormittags ½ 11 Uhr,** im
Walhalla-Theater
gegen Reaktion und Klassenhetze!
Gegen Diktatur!
Für Demokratie und Sozialismus!

O. Heimsath & Sohn
Schneidermeister, Steg 19
empfiehlt sich zu allen vorkommenden Arbeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515039/fragment/page=0004